

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Dr. Heidsieck 16, 6. u. 8. Radulfsstraße 12 bis 14 bzw. Überberggasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Dr. Heidsieck 16. - Schriftführer: Cammermeyer 7081

Nummer 166 Halle, Montag den 25. Juni 1917

Bergebliche englische Angriffe zwischen Meer und Gomme.

Französische Sturmwellen vor Bouraillon zurückgeschlagen.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(S. 7. 8.) Großes Hauptquartier, 25. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Dünabüsch und zwischen Meer und Gomme nachmittags der neuer Kampf geheimer; er dauerte bis in die Nacht an.

Ueber 8 1/2 Mill. Tonnen Schiffsraum seit Kriegsbeginn verentf.

Berlin, 25. Juni. Nach Belangung der Marine unterer Interlocution befindet sich der Gesamtbeitrag der seit Kriegsbeginn durch freierische Maßnahmen verentf. Schiffe, sowie anderen Handelsschiffe auf 8 1/2 bis 9 1/2 Millionen Tonnage.

Noch keine Entscheidung über die Offensibe.

Basel, 25. Juni. Im Gegenzug in der Werbung des 'Strohhammer' Handelsblattes' meldet die 'Daily Mail' aus Vercorsbarr: Die Entscheidung über eine russische Offensibe sei im Weiteren und Zuhilfenahme bis in der Abstimmung über einen Krieg oder Frieden verhandelt worden.

Aubekfurzt in Stodholm.

Stodholm, 25. Juni. Ein Anzeigenmann teilt mir vernehmlich mit: In einer geheimen Sitzung der schwedischen Handelsdirektoren wurde beschlossen, den Auslands nur Zahlungen in Schwed. anzunehmen. Er teilt weiter mit, daß der Aubekfurzt vor dem Krieg in Stodholm 198, jetzt 42 betrug.

Englische Geoffiziere über die deutschen U-Boote.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Vernehmung zweier gefangener englischer Geoffiziere hat interessante Aufschlüsse über die Stimmung in England gegeben. Einer der Geoffiziere erklärte, die 30 amerikanischen Motorboote, die für die U-Boote nach bestimmt wären, hätten sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen; ein brauchbares Motorboot sei die U-Boote aber es überhaupt nicht. Zweifelsfrei und Schiffsbauern hätten sich als unzulässig erwiesen. Der U-Boottrog sei für England eine ernste Gefahr. Kohlen seien gänzlich vorhanden, nur Wasser und Holz fehlen. Was Amerika anbelangt, so ist dessen Hilfe nur von finanzieller Bedeutung. In England glaubt man zwar noch immer an den Sieg.

lungen. In nächstlichen Nachtzügen und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen.

Mit kleinen Abteilungen verjagt die Engländer bergablich auf an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Gomme in unsere Gräben zu dringen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen griffen zweimal bei Bouraillon die furchig von aus gewonnenen und gehaltenen Position an. Beide Angriffe blieben ergebnislos; die über ihres Neb vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste.

Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Standsstelle auch bei Milles, südlich von Gomme, westlich der Zuppies, bei Nipont und am linken Maasufer rasch.

Heeresgruppe Serzias Albrecht.

Seine größeren Geschützabteilungen.

Geister sind acht Flugzeuge und drei Jettelballons der Gegner abgeschossen worden.

Echtlcher Kriegsschauplatz.

Seitige Feuer an der oberen Strupa und zwischen Jota Spa und Marzajofka. Hier hatten unsere Truppen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. An den Marzajofka war die Geschützstellung nördlich von Siribaba lebhafter als sonst.

Maechonische Front.

Am Doiran-See und in der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Zusammenstoßen einzelner Streitabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubenborff.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Es betrifft auf fast allen Fronten Ruhe und das ist über die einzige Grundbedingung an der Front unserer Heere. Die Abhilfe, von neuem anzureiten, besteht offenbar nicht nur bei den Engländern; ob und wann diese Abhilfe zur Ausföhrung kommt, bleibt abzuwarten. Bei den russischen Heere dauert die von einseitig-französischer Seite unterföhrte Propaganda für eine neue Offensibe an. Bei den Franzosen dagegen fohlet die Angriffsloft durch die außerordentlich schweren Verluste gelitten zu haben. Darüber läßt nicht nur die Rede des französischen Staatsministers in der Kammer einen Schluß zu, sondern auch ein: Reihe von Briefen, die in unsere Hände gefallen sind. Italien wird sich wohl durch neue Aufschüßnisse zur Aufnahme seiner Angriffe bereitfinden lassen.

Die Lage auf dem Ost- und Gemüßmarkt.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Lage hat sich in den letzten Tagen zwar insofern etwas abgeheert, als die Futurten etwas härter sind, aber immer noch nicht im Verhältnis zu der unabweisbar radikalen liehen. Das Verhältniß des Tisches ist darauf zurückzuführen, daß viele Brodbreiter unter Heberföhrung des Südtropens direkt vom Erzeuger kaufen. Die Weichheit weil deshalb die Sammlungen veranlassen, das sie den Kleinhandel nur in Höhe von 2 bis höchstens 3 Pfund absetzen. Das die Marktlage unberührt, die im kommenden Winter aus Anlaß der wahrscheinlich noch geringeren Futurpreise eine besondere große Rolle spielen wird, so hat man eine Gesamtbevölk von 8 Millionen Zentner Voraussichtlich rechnet. Dabei werden 2 1/2 Millionen Zentner in Rußland bereitgestellt, 400 000 Zentner in Australien, während 5 Millionen Zentner auf dem Weltmarkt entfallen. Für die Marktelieferung soll unter allen Umständen von der Beihilfenahme des Tisches abgesehen werden.

Deutscher Geandachtswechsel in Chriftiania.

(Chriftiania, 25. Juni. 'Morgenbladet' berichtet: Der hiesige deutsche Gesandte Wladislaw tritt zurück und wird durch den bisherigen Gesandten in Berlin, von Sinspe, ersetzt werden. (Hoff. Sta.)

Die 'neutralen' Südamerikaner.

Bern, 25. Juni. Die 'Agencia Americana' berichtet aus Buenos Aires: Eine Vereinigung radikaler Deputierter betonte im Namen mehrerer Kabinettsmitglieder die Notwendigkeit, die äußere Politik Argentinas auf eine amerikanische Solidarität zu orientieren. Man erwiderte, daß die Konferenz der Neutralen, die im Juli in Buenos Aires tagen wird, den Anlaß für die Politik der Vereinigten Staaten erklären wird, und daß hierauf der argentinische Kongreß wahrscheinlich zu einer Herabsetzung seiner bisherigen Stellungnahme schreiben wird. Die Regierung von Urugua erklärte ein Takt, worin sie ebenfalls ihre Sympathien für das amerikanische Land ausdrückte, das sich gegenwärtig bei der Neutralität befand. (Hoff. Sta.)

Der östliche österröische Bericht.

B. Z. W. Wien, 25. Juni. Östlich wird bekannt: Echtlcher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen rasch Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von der Marzajofka bis Sporow hat sich feindliche Feuer wieder erheblich ausgenommen und hellenweise planmäßig angeordnet. Nördlich von Strazjan wurde ein feindlicher Jettelballon in Brand geschossen.

Italienischer und jüdischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Englands Lebensmittelnot.

Daag, 25. Juni. Der englische Lebensmittelkontrollleur Nathurk hielt gestern in London eine Rede über die Lage der Lebensmittelversorgung des Landes. Derzeit ist die Lage er. Dann sind wir nicht auszuweichen, aber die Gefahr besteht, daß wir dies leicht zu werden. Die Zufuhr der U-Boote hat bedeutend zugenommen. Der Juni wird gegenüber dem Mai eine weitaus höhere U-Bootebelegung aufzuweisen haben. Wir müssen unseren Verbrauch gewaltig einschränken. Die sorgfältige Verteilung der vorhandenen Vorräte ist dadurch erforderlich. Wir werden immer mehr und mehr abhängig von unserer eigenen Ernte. Jeder Monat verringert unsere Vorräte. Es kommt darauf an, wie weit wir uns selbst Brot verschaffen können. Deshalb muß man sich jetzt mit 20 Zentner Getreide und 10 Zentner Mehlzufuhr mehr rechnen. (Hof.-Mitt.)

Schlechte Ernteaussichten in Frankreich.

(B. Z. W. Berlin, 25. Juni. Als neuerlich bei gefangenen Franzosen gefundene Briefe ergeben sich die schädlichsten Ernteaussichten. So klagt ein Bauer aus Savoellen am 6. d. M. Der Winter ist vollständig erloschen und nicht aufgegangen. Es liegt damit überall sehr, sehr schlecht. Sein Entel Pierre hat auf zwölf Aekern neu Jähren müssen. Futter ist überall ungenügend hoch im Preis. Die Futtermangel illustriert auch ein Brief aus La Dade vom 8. Mai, in dem es heißt: 'Seit ich bei uns wieder eine Kuh an Entfristung (Futtermangel) eingegangen und vier Kinder fast sehr tot.'

Die französischen Verluste.

(B. Z. W. Bern, 25. Juni. Neuerlich eingehende Briefe geben über die Verluste der Franzosen bemerkenswerte Einblicke. Ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 10 schreibt: Meine Kompanie wurde im August 1916 vor Verdun bis auf 16 Mann aufbewahrt. Nach drei Monaten Ruhe folgten die ungewohnten Rekrutur an der Somme. Dann kamen wir nach Marions-Gebrüder, das ein weiteres Verloren für uns wurde; wir hatten 700 Mann Verloren, und so geht es weiter.' Ein anderer schreibt: Mein Regiment hat am 16. April das erste Brimont mit angegriffen, dabei sind wir meistentens nur sehr wenig vorangekommen, aber wir haben mehr als die Hälfte unserer Effektivstärke verloren und drei Viertel aller Offiziere wurden oder sind getötet. Der Regimentskommandeur verumort. Bei meiner Kompanie fehlten

Amerikanische Lebensmittelmaßnahmen.

(B. Z. W. Washington, 24. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm mit 265 gegen 5 Stimmen ein Gesetz an, das den Präsidenten zur Beaufichtigung und Verteilung von Lebensmitteln und Brennstoffen ermächtigt und 152 500 000 Dollars zu diesem Zweck zur Verfügung stellt. Durch einen Befehl wird die Verwendung von Lebensmitteln zur Bereitung von alkoholischen Getränken verboten.

Das englisch-holländische Abkommen.

Daag, 25. Juni. 'Nieuws Buro' meldet aus London: Wahrscheinlich wird die britische Regierung darauf bestehen, daß Holland Kartoffeln, die in Rotterdam zurückgelassen werden, erstickt und das Abkommen mit England praktisch ausführt. Die 'Morgenbladet' sprechen sich hinsichtlich ausführlich über die Anwesenheit aus. Außerdem die 'Daily Mail' bespricht die Lage als unklar und sagt in einem Beitrag, daß eine heftige Frage zwischen England und Holland entstanden sei, die angeblich auf Rechnung der holländischen Behörden komme, die verurteilt, sich den geringsten Beiträgen zu entschieben. Man habe alles bei England konstatiert; es komme aber ein Angebot, wo diese Vorgänge zu Ende gehen und dieser sei jetzt fertig. (Hoff. Tagebl.)

Bulgariens Zuberficht.

(B. Z. W. Sofia, 25. Juni. Die Blätter veröffentlichen Nachrichten einer Gruppe von Abordnungen vertriebenen Bulgaren, die angeblich die macedonische Front besucht haben. Die Abordnungen geben einhellig ihren hohen Freude Ausdruck, die dieser Besuch ihnen bereite, sowie von unabweisender Vertrauen, das die unabweisung Haltung der Truppen in ihnen erwecke. Die Haltung der Soldaten wie der Offiziere sei vorbildlich. Beide seien sich der großen Aufgabe bewußt. Offiziere und Soldaten seien unerschrocken.

